

Coulisse schlich um das Gift in den Becher zu schütten. — Zu jener Zeit waren Bieglers „Gastrecht“ und dessen „Fürstengröße“ sowie „Agnes Bernauer“ und Babo's „Otto von Wittelsbach“ in Dessau sehr beliebt. Die Rollen, welche er in den beiden ersten Stücken spielte, weiß Referent nicht mehr zu nennen, in Agnes Bernauer gab er den Vicedom von Straubing, in Otto von Wittelsbach den Ritter von Kahlheim. In der Scene, wo der Wittelsbacher (Thieme) ihm erzählt: Blauer Ritter sieh! war die Verlegenheit, die mit innerer Wuth gepaarte Beschämung auf seinem Gesicht nicht zu verkennen, es schien, als bräche ihm der Angstschweiß aus allen Poren. In der damals hier ebenfalls sehr häufig gegebenen „Teufelsmühle“ gab er den Fust von Umbach, und er vermochte durch sein Spiel dieses triviale Stück auch dem Gebildeten anziehend zu machen. In der „eisernen Maske“ spielte er den Marquis Louvois, im „Abellino“ den Cardinal Grimaldi; in allen diesen Rollen übertraf er seinen Vorgänger Sehring bei weitem, wiewohl dieser zu den Rollen der sogenannten Bösewichter oder Intriguants von der Natur ganz besonders begabt war, durch ein eigenthümliches Fletschen der Zähne, und fühlte auch der Nichtgebildete, daß alle diese Rollen von Devrient in einem höhern Sinne aufgefaßt waren.

Bis zu Devrient's Herkunft war Schiller's „Jungfrau von Orleans“ ohne den schwarzen Ritter gegeben worden. Talbot wurde ihm auch hier zu Theil, er brachte es dahin, daß der schwarze Ritter mit aufgenommen wurde, den er gleichfalls gab. Ebenso setzte er es durch, daß König Lear gegeben wurde, in welchem er nicht den Lear (denn diesen ließ sich der damalige Direktor Boffmann nicht nehmen, und gab ihn höchst ergötzend) sondern den Narren gab. Eine seiner gelungensten Rollen im Fache der Intriguants war der Secretair Barm in Kabale und Liebe.

Aber nicht in diesem Rollenfache allein, sondern auch in dem Komischen bekundete er schon hier sein Talent. Seinem unablässigen Anregen hatten wir es zu danken, daß „Wallensteins Lager“ zur Vorstellung gelangte, in welchem er den Kapuziner gab, eine Darstellung von so drastischer Wirkung, wie vorher noch nicht hier gesehen worden, und auch wohl nie wieder hier wird zur Anschauung kommen. — Es kann wohl kaum etwas Ergötzlicheres gedacht werden, als sein „Schneider Fips“ und „Elias Marber“ in den Kogebue'schen Lustspielen „die gefährliche Nachbarschaft“ und „die Brandstiftung.“ Wenn er in dem letzten Stücke zu dem Bürgermeister Klippsch spricht: „Beweiset mir das ein-

mal: Etzsch Ihr könnt mir nichts beweisen“ genügte der Ausdruck der übermüthig-niederträchtigsten Frechheit, um den Meister schon damals zu zeigen.

Jene Zeit war die Glanzperiode der hiesigen Schaubühne; wurde eins dieser beiden kleinen Lustspiele gegeben, so folgte darauf gewöhnlich entweder Mehuls „Te toller je besser,“ oder: Boyeldieu's „Kalif von Bagdad,“ die ebenfalls in allen Rollen vortrefflich besetzt waren. In der zuerst genannten Oper gab er den Husaren, und man glaubte einen ganz gemeinen rohen Husaren zu sehen, der eben aus der Kaserne oder dem Stalle kommt, und die Pfeife nur so lange weggelegt hat, um zum Fenster herein zu rufen: der Wittmeister möge ihm seinen Dollman herausgeben; im Kalif von Bagdad war er als Kadi ein träger Orientale von der Scheitel bis zum Fuß.

Zu einer seiner vorzüglichsten komischen Darstellungen gehörte der Amtmann Niemen in Jfflands Aussteuer; dann in einem Lustspiele, dessen Titel Referent entfallen ist, ein alter Stuger der Antiquitäten sammelt. Wurde Breßners „Käuschchen“ gegeben, in welchem der Rath Brand seine Rolle war, so war es eine Lust ihn den Kopf zur Thür hereinstecken zu sehen, mit den Worten: Brandchen ist da! In „Unverhofft kommt oft“ war ihm ein Gerichtsdiener zu Theil geworden; Alles fing an laut zu lachen, als er die Bühne betrat, man glaubte ein damals lebender Gerichtsdiener komme in eigner Person*).

Man hat, jedoch wohl nur in den letzten Jahren seines Lebens, Devrient Schuld gegeben, daß er seine Rollen nicht memorirte; das war hier in Dessau nicht der Fall. Referent wurde mit ihm näher bekannt, das Haus seiner Aeltern war D's Wohnung gegenüber: und oft hat er ihm die Rollen überhört, in seiner Stube wußte er sie so gut auswendig, daß ihm kein Wort fehlte. Meistentheils memorirte er sie, wenn es das Wetter nur irgend zuließ, im Freien, und trat, wenn Referent sie ihm überhörte, vor einen großen stehenden Ankleidespiegel, wo er sie mit allem durch den Charakter derselben bedingten Ausdruck, und in allen erforderlichen Stellungen und Bewegungen sprach, so zu sagen auf der Stube spielte. Eben so zog er sich fast jedesmal in seiner Wohnung völlig an, und schminkte sich auch daselbst, warf dann einen großen weißen Mantel über und ging,

*) In einem andern Lustspiele gab er einen betrunkenen Bedienten, der die Tafel abräumen muß; man konnte sich der Besorgniß nicht erwehren, er müsse den Arm voll Teller fallen lassen, oder selbst niederfallen, wenn er zur Thüre herausgehe, er schien total betrunken.